

nicht nur über den Sitzungsfaal, sondern auch über das Treppenhaus; sie sind zum größten Theile durch Deckenlicht erhellt.

Für die Façaden-Architektur wurde die italienische Renaissance gewählt; den Architekten leitete dabei der Gedanke, daß ein Gebäude zu errichten war, welches, auf die Quellen und Schätze des Alterthums gestützt, der Belebung und Förderung der Wissenschaft dienen sollte.

Einen interessanten, von *Percier* herrührenden Entwurf für ein Akademie-Gebäude empfiehlt *Durand* in dem unten³²⁹⁾ näher bezeichneten Werke.

Unter den Haupträumen eines Akademie-Gebäudes sind nur die für die Sitzungen oder Versammlungen der Gesellschaft dienenden Säle und Zimmer besonders hervorzuheben.

Die Bibliothek- und Sammlungsräume sind nach den gleichen Grundfätzen anzuordnen und einzurichten, wie dieselben noch in der VI. Abtheilung (im 6. Halbbande) dieses Theiles (Abfchn. über »Gebäude für Sammlungen und Ausstellungen«) entwickelt werden sollen.

Ist ein Festsaal vorhanden, so wird dieser entweder nach Art größerer, amphitheatralisch angelegten Auditorien in Hochschulen oder nach Art kleinerer Parlaments-Säle eingerichtet. Von ersteren wird noch in dem eben genannten Halbbande dieses »Handbuchs« (Kap. über »Collegien-Gebäude«), von letzteren in der VII. Abtheilung (im 7. Halbbande) dieses Theiles (Abfchn. über »Gebäude für die Landesvertretung«) die Rede sein.

Das Gleiche gilt von den größeren Sitzungssälen, wiewohl man, mit Rücksicht auf die übliche Benutzungsweise solcher Räume, gut thun wird, sie nach den für größere Auditorien an Hochschulen geltenden Regeln zu disponiren; es wird im Folgenden (unter b) über solche Versammlungsräume noch Einiges gefagt werden.

Die Beleuchtung von solchen Sitzungssälen geschieht am besten durch hohes Seitenlicht; läßt sich dieses nicht beschaffen, so ist Deckenlicht der gewöhnlichen Fensterbeleuchtung vorzuziehen.

Bisweilen ist die Zahl der an den Gesamtsitzungen einer Akademie sich Betheiligenden eine geringe; eben so ist die Zahl der Theilnehmer an den Commissions- und Sections-Sitzungen stets eine verhältnißmäsig nur kleine. Alsdann sieht man in den betreffenden Versammlungsräumen von Amphitheatern ab und läßt die Theilnehmer an Tischen oder Tafeln (von 1,2 bis 1,5 m Breite) sitzen.

Fig. 316.

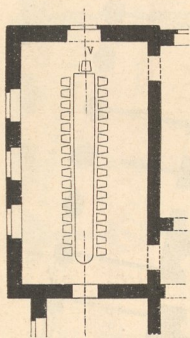


Fig. 317.

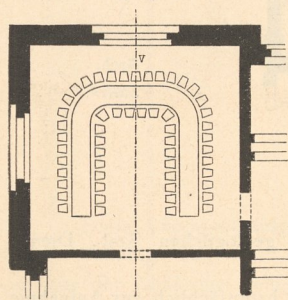


Fig. 318.

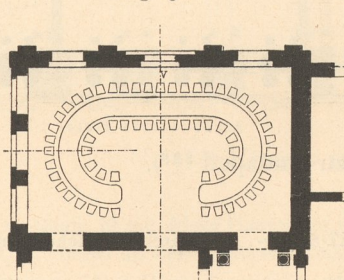
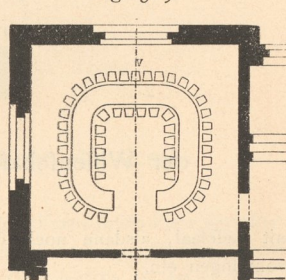
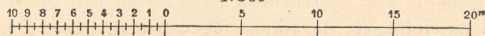


Fig. 319.



1:500



³²⁹⁾ DURAND, J.-L.-N. *Précis des leçons d'architecture etc.* 2. vol. Paris 1840. S. 54 u. Pl. 9.

Fig. 320.

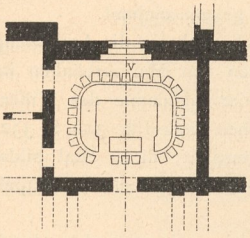


Fig. 321.

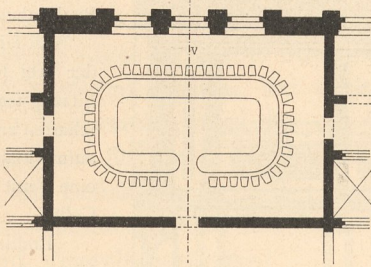
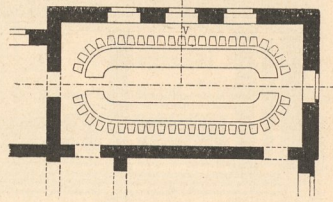


Fig. 322.



Die einfachste Anordnung besteht in diesem Falle in der Aufstellung einer Tischreihe in der Längsaxe des betreffenden Raumes (Fig. 316); doch läßt sich hierbei eine verhältnismäßig nur geringe Zahl zweckentsprechender Sitzplätze ge-

Fig. 323.

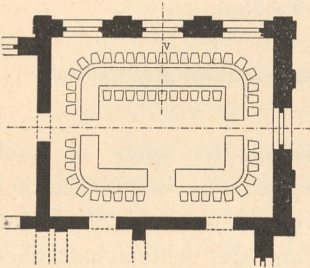


Fig. 324.

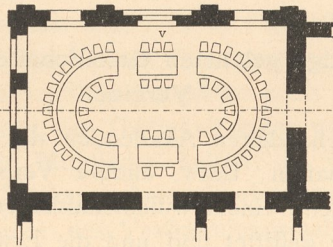
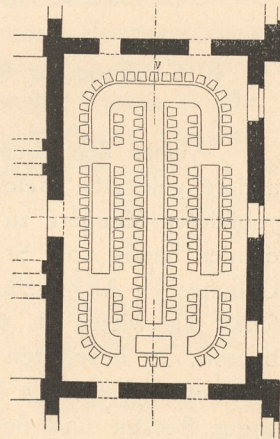
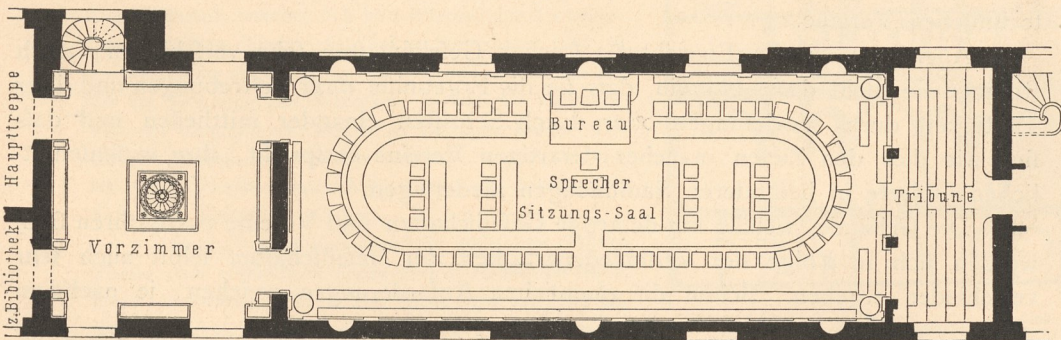


Fig. 325.



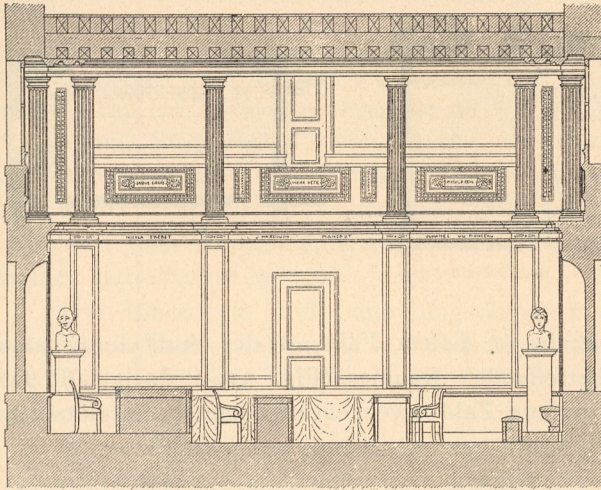
winnen. Günstiger in dieser Beziehung ist die U-(hufeisen-) förmige (Fig. 317) und die C-förmige Gestaltung (Fig. 318 u. 319) der Sitzungstische; für eine noch grössere Zahl von Plätzen kann man eine mehr geschlossene Form der Tafeln, wie Fig. 320, 321, 322 u. 323 zeigen, wählen, kann wohl auch die Hufeisenanordnung verdoppeln (nach Fig. 324) oder die Zahl der Tischreihen in geeigneter Weise (Fig. 325) vermehren. Man kann endlich hufeisenförmig gestaltete Tafeln in concentrischen Doppelreihen aufstellen, wobei man zweckmäßiger Weise die äusseren Tafeln auf ein ca. 20cm hohes Podium setzen wird.

Fig. 326.



Sitzungssaal der *Académie de sciences* in Paris³³⁰). — 1/250 n. Gr.

Fig. 327.

Querschnitt zu Fig. 326³³⁰⁾. — $\frac{1}{125}$ n. Gr.

In den Anordnungen Fig. 316 bis 325 ist der Platz des Vorsitzenden durch den Buchstaben *v* gekennzeichnet.

Es sei auch noch auf die Anordnung der drei Reihen von Marmorbänken im Sitzungsfaale der Akademie der Wissenschaften zu Athen (siehe Fig. 312, S. 332) aufmerksam gemacht; dieser Saal bildet eine mit Glas eingedeckte Tempel-Cella.

Endlich sei noch auf den durch Fig. 326 u. 327 im Grundriss und Querschnitt dargestellten Saal³³⁰⁾ für die öffentlichen Sitzungen der *Académie des sciences* in Paris verwiesen, welcher in den Jahren 1831—32 von *Lebas* im Hofraume des *Palais de l'Institut* erbaut wurde. An der einen Stirnseite des Saales befinden sich in 2 Gefchoffen Tribunen für das Publicum.

b) Gebäude für sonstige gelehrten Gesellschaften und wissenschaftlichen Vereine.

433-
Wefen.

Außer den eben behandelten Akademien der Wissenschaften giebt es noch andere gelehrten Gesellschaften, bezw. andere Vereinigungen von wissenschaftlich gebildeten Männern zu irgend einem wissenschaftlichen Zwecke. Während die Akademien häufig vom Staate gestiftet sind und die Erweiterung des wissenschaftlichen Gebietes im Allgemeinen zum Zwecke oder, falls ihnen nur eine bestimmte Wissenschaft zugewiesen ist, die Aufgabe haben, diese nach möglichst vielen Seiten auszuheuten, zu bearbeiten und zu erweitern, sind die übrigen gelehrten Gesellschaften und wissenschaftlichen Vereine meist private Vereinigungen, die sich ihre Grenzen enger stecken und sich nicht selten auf einzelne Zweige der Wissenschaft zu beschränken pflegen. Es kommt wohl auch vor, daß solche Gesellschaften nicht die Erweiterung einer Wissenschaft, sondern entweder nur die gegenseitige Mittheilung der gewonnenen Resultate oder die Einführung und Bekanntmachung derselben im praktischen Leben bezwecken.

Hierher gehören die archäologischen und historischen, die geographischen und die naturwissenschaftlichen, die medicinischen und juristischen Vereine etc., so wie nicht minder die Architekten- und Ingenieur-Vereine und die sonstigen höheren technischen Vereine.

434-
Erfordernisse.

Allerdings ist die Einrichtung solcher Gesellschaften sehr verschieden; doch stimmen sie meist darin überein, daß sie die Ergebnisse ihrer Bestrebungen und ihrer Thätigkeit durch Vorlesungen oder durch Schriften einander mittheilen und daß sie, wie dies den Zielen mancher derartigen Vereine entspricht, ihre wissenschaftlichen Objecte in besonderen Sammlungen niederlegen.

Die Gebäude, welche für derartige Gesellschaften und Vereine auszuführen sind, werden sich in Folge der Verschiedenartigkeit der Gesellschaften selbst auch sehr verschieden ergeben. Schon die räumlichen Anforderungen weichen, je nachdem

³³⁰⁾ Nach: GOURLIER, BIET, GRILLON ET TARDIEU. *Choix d'édifices publics projetés et construits en France etc.* Bd. 3. Paris 1845—50. Pl. 201.

der Verein ein gröfserer oder kleinerer ist, je nachdem seine Ziele weiter gehende oder engere sind, ziemlich stark von einander ab.

Legt man eine gröfsere, wohl ausgerüstete Gesellschaft dieser Art zu Grunde, so werden hauptsächlich folgende Räume erforderlich werden:

- 1) Ein grofser Versammlungsfaal, der zugleich als Vortragsfaal dient;
- 2) ein kleinerer Versammlungsfaal für die Sitzungen engerer Vereinsgruppen;
- 3) Berathungszimmer für die Commissionen, bezw. Sectionen;
- 4) Bibliothek mit Lesesaal und sonstige Sammlungen;
- 5) Conversations-Zimmer, event. mit Restauration verbunden;
- 6) Bureau- und Verwaltungsräume;
- 7) Magazins- und Requisiten-Räume;
- 8) Vorräume, Garderoben und andere Nebenräume;
- 9) Zimmer des Portiers (Hausmeisters, Castellans etc.), event. sonstiger Dienerschaft; Dienstwohnungen etc.

Kleinere Vereine bedürfen nur einige dieser Räume und auch diese nur in geringerer Gröfse.

Durch die Verschiedenheit in Zahl und Art der verschiedenen Räumlichkeiten, so wie in deren Gröfse ist bei den hier in Rede stehenden Vereinsgebäuden eine grofse Mannigfaltigkeit in der Grundrisanordnung entstanden, die durch die sehr verschiedene Form der disponibeln Bauplätze noch vermehrt werden musste.

Liegt der Schwerpunkt der Thätigkeit eines wissenschaftlichen Vereines in den Vorträgen, welche dessen Mitglieder halten, so dominirt im Grundris des betreffenden Gebäudes der Sitzungs-, bezw. Vorlesungsfaal mit Vorfaal, Garderobe etc.

Ein solches Dominiren des Versammlungsfaales ist u. A. in dem durch die beiden Grundrisse in Fig. 329 u. 330³³¹⁾ dargestellten Hause des Architekten-Vereines zu Berlin zu erkennen, insbesondere dann, wenn man die nach der Strafsse zu gelegenen, den eigentlichen Zwecken des genannten Vereines nicht dienenden Räume aufser Acht läfst.

Dieses Gebäude hatte sich ursprünglich eine Brauerei-Gesellschaft zum Ausschank-Local und zur Vermietung für Feste und Versammlungen (nach den Plänen von *O. Titz jun.*) erbauen lassen. Nach vollendetem Rohbau gerieth diese Gesellschaft in Liquidation, und das Gebäude ging 1875 in den Besitz des Berliner Architekten-Vereines über; die Vollendung des Baues (1876) geschah durch *Ende & Boeckmann*.

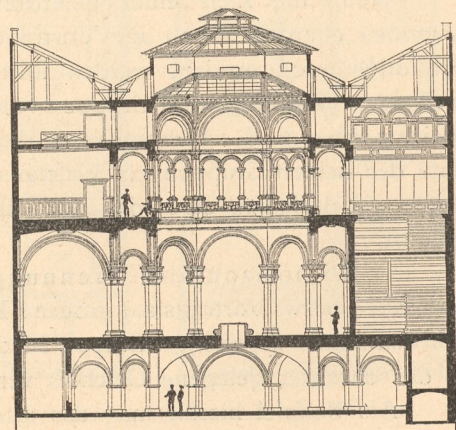
Im I. Obergeschofs (Hauptgeschofs) liegt der grofse Versammlungsfaal (15,10 × 18,52 m), der auch durch das darüber gelegene Stockwerk reicht und 8,5 m Höhe hat; vor demselben liegen die grofsen Garderoben, links vom Saal das Lesezimmer, rechts ein Conversations-Raum. Die Bibliothek befindet sich im mittleren, durch Deckenlicht erhellten Theile des linken Seitenbaues und ist zweigeschossig angelegt; im II. Obergeschofs stehen mit ihr die Wohnung des Secretärs, so wie das Vorstands- und das Commissions-Zimmer im Zusammenhange. Die übrigen Räume dieser beiden Geschosse werden für verschiedene Zwecke vermietet, bezw. als einheitliches Fest-Local disponibel gehalten.

Das 4,4 m hohe Kellergeschofs bildet zum gröfsten Theile eine einheitliche überwölbte Restaurations-Halle, deren rückwärtiger Theil für den Verein reservirt ist. Der im Erdgeschofs gelegene zusammenhängende Complex von Räumen bildet das Local für die ständige Bauaus-

435.
Anlage
und
Grundris-
anordnung.

436.
Beispiel
I.

Fig. 328.



Querschnitt zu Fig. 329 u. 330³³¹⁾.

1/500 n. Gr.